



Universitäten - Universität Freiburg

Die linguistische Ausbildung ist auch für angehende Fremd-sprachenlehrerinnen und -lehrer von Nutzen: Das Lehrkonzept „**Applying Linguistics in the Foreign Language Classroom**“ von **Dr. Anna Rosen** schlägt diese erforderliche Brücke zwischen Sprachwissenschaft, Fachdidaktik und forschendem Lernen. In Forschungsprojekten analysieren die Studierenden mit Hilfe von linguistischen Online-Tools Schülersprachdaten und reflektieren den Umgang mit Schwächen von Lerner Sprache.

Hier sammeln die Studierenden wertvolle Erfahrungen für das Unterrichten einer Fremdsprache, denn die Berührungspunkte zwischen Sprachwissenschaft und heutigem Englischunterricht sind vielfältig. Die Studierenden analysieren jeweils die Daten einer Schulstufe sowohl qualitativ wie quantitativ und diagnostizieren Stärken und Schwächen der Lerner Sprache. Die intensive Auseinandersetzung mit echten Schülerdaten in eigenen Forschungsprojekten erlaubt den angehenden Fremdsprachenlehrern/innen die Entfaltung einer Kernkompetenz beim Unterrichten und damit Lerner Sprache sprachwissenschaftlich fundiert, analytisch und reflektiert bewerten zu können.

Pädagogische Hochschulen - Pädagogische Hochschule Freiburg

Einmal wöchentlich treffen sich Studierende im **Patenschaftsprogramm „SALAM: Spielen - Austauschen - Lernen - Achtsam - Miteinander“** mit einem Grundschulkind. In diesen Tandems werden für zwei bis drei Stunden Freizeitaktivitäten unternommen - ob Besuche in der Stadtbibliothek oder im Museum. Am Programm sind inzwischen sechs Freiburger Grundschulen beteiligt und stellen den Kontakt zu den Kindern und den Familien her. Die meisten der Kinder, die ins Programm aufgenommen werden, haben einen Migrationshintergrund, teilweise auch eine Fluchtgeschichte. Es nehmen aber auch Kinder ohne Migrationshintergrund teil, von denen die Lehrkräfte annehmen, dass sie durch eine Patenschaft in ihrer speziellen Situation unterstützt werden können. Seit 2009 sind dadurch bereits über 500 Patenschaften zustande gekommen.

Offiziell ist der Zeitraum der Patenschaft auf zwei Semester begrenzt - viele Studierende begleiten das Kind auch über diesen Zeitraum hinaus. In der Paten-



schaft geht es darum, eine tragfähige vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Student aufzubauen. Dafür beschäftigen sich die Studierenden intensiv mit einem Kind und seiner Familie, seinen Wünschen, Vorstellungen und Interessen. Sie motivieren die Kinder, setzen Grenzen, erweitern die Frustrationstoleranz, kooperieren mit den Eltern und entwickeln die Persönlichkeit weiter. Das ist die Basis, um informelle Lernchancen der Kinder zu nutzen.

Für die Studierenden bedeutet eine Teilnahme am Programm einerseits praxisbezogen zu arbeiten und andererseits den Bezug zu wissenschaftlichen Theorien aus dem Studium herzustellen und damit den oft geforderten Theorie-Praxisbezug zu gewährleisten. Außerdem sind sie für die Themen Migration, Flucht und Integration sensibilisiert und lernen mit diesen im zukünftigen pädagogischen Alltag umzugehen. Die Initiatorin **Dr. Hildegard Wenzler-Cremer** ist seit 2016 im Ruhestand – und wird auch für ihr Lebenswerk mit dem Landeslehrpreis ausgezeichnet.

Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Hochschule Aalen

Der Wandel des Internets zum Internet der Dinge vollzieht sich in rasantem Tempo. Weltweit entstehen neue Produkte, neue Systeme, selbst die Entwicklungswerkzeuge sowie die Produktions- und Logistikprozesse ändern sich aufgrund der durchgängigen „Industrie 4.0-Technologie“ zum Teil grundlegend. Wer mit neuen Produkten erfolgreich bleiben will, muss zu „smarten“ Technologien und bei der Hochschulausbildung von Mechatronik-Ingenieuren zu neuen Lehrmethoden greifen. Um zukünftige Ingenieurinnen und Ingenieure auf diese Herausforderung passgenau vorzubereiten, haben **Prof. Dr.-Ing. Peter Eichinger und Prof. Dr.-Ing. Bernhard Höfig** an der Hochschule Aalen gesorgt - und den Landeslehrpreis in der Kategorie Hochschulen für angewandte Wissenschaft an die Hochschule Aalen geholt.

Bei sogenannten „Makeathons“ - ein Kunstwort aus „Make“ und „Marathon“ - kommen an der Hochschule Aalen Studierende verschiedener Richtungen zusammen und arbeiten innerhalb von 24 Stunden an einer Idee, einem Konzept oder einem Prototypen, um innovative neue Ideen und Produkte zu gestalten. Die



Studierenden lösen mithilfe neuester Entwicklungstools - und oft auch in Zusammenarbeit mit Industriepartnern - reale Aufgaben und erzielen dabei motivierende Erfolge. International und multikulturell geprägte Arbeitsgruppen stärken dabei die Teamkompetenz.

Für ihr Lehrkonzept bei der Hochschulausbildung von Mechatronik-Ingenieurinnen und -Ingenieuren bei der **Veranstaltungsreihe „Industriedialog 4.0“ und weiteren Maßnahmen zur Verankerung des Themas „Industrie 4.0“ im Studiengang Mechatronik** wurden die beiden Professoren mit dem Landeslehrpreis ausgezeichnet.

Kunst- und Musikhochschulen -

Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

Das Projekt „**CITY BRASS – Klassenübergreifendes Modell für Teamteaching**“ mit seinen Blechbläserklassen ist in seiner Zusammenarbeit, Homogenität und qualitativen Ausgeglichenheit bundesweit einzigartig. Die Professoren der einzelnen Klassen waren allesamt Solobläser in deutschen Spitzenorchestern und sind nach wie vor als internationale Solisten und Kammermusiker tätig. Diese hohe individuelle künstlerische Qualifizierung ergänzt die klassenübergreifende pädagogische Arbeit im Lehrerteam hervorragend. Den Professoren der Blechbläserklassen ist es darüber hinaus sehr wichtig, eine intensive Zusammenarbeit mit allen anderen künstlerischen Bereichen der Hochschule zu pflegen.

Der beste Nachweis für die Exzellenz des Dozententeams - **Prof. Wolfgang Bauer, Prof. Stefan Heimann, Prof. Christian Lampert, Prof. Henning Wiegräbe** - sind die Erfolge ihrer Studierenden: Sie brillieren als Preisträgerinnen und Preisträger bei bekannten Wettbewerben, wie dem ARD-Wettbewerb in München, dem Prager Frühling, dem Aeolus-Bläserwettbewerb in Düsseldorf, dem Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen, dem Jan-Koetsier-Wettbewerb in München oder dem Lions-Club-Wettbewerb Deutschland – und haben hervorragende berufliche Perspektiven, etwa an Staatstheatern oder Philharmonien.



Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)

Prof. Manfred Daniel und Judith Hüther sorgen mit ihrem Lehrkonzept „**SMILE – Studierende als Multiplikatoren für innovative und digitale Lehre**“ dafür, dass Studierende der Wirtschaftsinformatik zu Experten der Digitalisierung werden. Darüber hinaus ist die Entwicklung und Durchführung von digital gestützte Schulungen und Trainings eine weitere Aufgabe von zukünftigen Wirtschaftsinformatikerinnen und -informatikern. In einer zweiten Phase bekommen die Studierenden Gelegenheit, die neu gewonnenen Kompetenzen durchzuspielen und auszuprobieren: Im Team unterstützen sie einzelne Lehrende („Kunden/-innen“) dabei, innovative, meist digitale Lehrkonzepte und -methoden für deren Lehrveranstaltungen umzusetzen.

Sonderpreis für studentisches Engagement

Das **Projekt „Active Nature Time“** ist ein Projekt von Studierenden der **Pädagogischen Hochschule Karlsruhe** für Flüchtlingskinder der Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe. Es bietet Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern die Chance, ihre neue Umgebung kennenzulernen, spielerisch zu erkunden und altersgemäß Erfahrungen in der Natur zu sammeln (bspw. Kastanienmännchen basteln).

Die Studierenden werden durch die wöchentlichen Aktionen mit den Kindern und die damit verbundenen Vor- und Nachbesprechungen angeregt, ihre pädagogische Ausbildung regelmäßig zu reflektieren und auszubauen. Sie erhalten die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Kulturen, der Sprachvermittlung, heterogenen Lerngruppen, außerschulischen Lernorten und Aspekten der Elternarbeit zu befassen. Diese praktischen Erfahrungen stellen Anknüpfungspunkte für die theoretische Reflexion in den pädagogischen oder fachdidaktischen Seminaren dar